

Externes Praktikum in Bandung:

Liebe Studierende,

ich heiße Marilyn und absolviere das duale Studium Bachelor of Arts zur Stadtinspektorin mit dem Schwerpunkt Öffentliches Recht. Gerne möchte ich Ihnen von meiner Reise bzw. Externes Praktikum in der Metropole und Braunschweiger Partnerstadt „Bandung“ in Indonesien berichten. Bandung



befindet sich auf der Mittelinsel (West Java) und wird auch als Paris von Java bezeichnet. Hier leben 2,5 Millionen Menschen auf der Fläche von Braunschweig, also das zehnfache mehr. Schon seit langem inspirieren mich andere Kulturen, Sprachen und Traditionen, weshalb für mich früh im Studium feststand, dass ich die Möglichkeit eines Auslandspraktikums nutzen möchte. Dementsprechend nahm ich schnell mit dem international Office der Hochschule „HSVN“ sowie der eigenen Stelle Repräsentationen und Internationale Beziehungen Kontakt auf. Dort bekam ich nützliche Tipps und auch die Kontaktdaten von der Stadtverwaltung Bandung. Bandung wählte ich aufgrund meinem Interesse zur asiatischen Kultur und

der bereits bestehenden Städtepartnerschaft. Damit ich vor Ort unvoreingenommen meine eigenen Erfahrungen machen konnte, begrenzte sich meine Vorbereitung auf die Beantragung des Visa, der Organisation von Flügen und Unterkunft sowie dem Transfer vom jeweiligen Flughafen bis zu Unterkunft.

Als die Reise begann fühlte ich mich wie eine Figur aus einem Film. Raus aus den gewohnten Umfeld und rein ins Abenteuer. Vom Flughafen abgeholt wurde ich zu einem ersten traditionelle Mittagessen eingeladen und danach in meine Unterkunft gebracht. Ich lernte meine Gastfamilie kennen und erholte mich im Anschluss von dem Jetlag. Insgesamt zwei Tage war ich unterwegs. Am Montag um 8:00 Uhr morgens begann ich dann meinen ersten Dienst im Bereich für Tourismus und Kultur. Das Büro teilte ich mir mit 8 weiteren Kollegen und Kolleginnen und den täglich wechselnden Praktikanten, die hier sehr zahlreich die Belegschaft unterstützen. Die Großraumbüros sind hier Standard. Auch findet montags Morgen immer die Dienstbesprechung mit der gesamten Abteilung statt. Mein Bereich ist für die Organisation der Veranstaltungen auf den Sozial Media Plattformen zuständig. Aufgrund dessen erhielt ich einen umfassenden Eindruck von all den stattfindenden Events in der Stadt. Die Events wurden von uns allen begleitet, aufgezeichnet und im Anschluss auf der Homepage sowie auf diversen sozial Media Plattformen veröffentlicht. Die Arbeitszeit umfasst 8 Stunden, so dass grundsätzlich um 16:30 Uhr Feierabend ist.





Zuhause angekommen erholte ich mich erstmal von der Schicht. Abhängig von dem Wetter ging ich noch durch die Stadt spazieren oder trieb Sport. Da hier die Religion, der Islam, noch aktiver praktiziert wird und viele mehrmals am Tag beten, wurde ich nachts um ca. 4 Uhr von dem Gebetsruf geweckt. Dieser ertönt laut in allen Straßen. Außerdem wird zum Frühstück Reis serviert, welcher hier bei keiner Mahlzeit fehlen darf. Gegessen wird noch traditionell mit den Fingern und auch das Klima brach mich im Oktober noch zum Schwitzen. Statt vier gibt es nur zwei Jahreszeiten, die Sommer- und die Regenzeit. Mein Aufenthalt ist geprägt von der Regenzeit. Das bedeutet, wenn es einmal zu regnen begonnen hat, dauert es Stunden bis es wieder aufhört. Ein

Regenschirm bzw. Regencape sollte also im Koffer nicht fehlen. Als Fortbewegungsmittel nutzte ich die App „Grab“ oder „Gojek“, auf welcher ich mir u.a. ein Motorrollertaxi günstig buchen konnte. Zusätzlich besichtigte ich die nahegelegenen

Sehenswürdigkeiten zu Fuß. Dadurch ließ sich die Gegend meines Erachtens noch besser erkunden. Jedoch beinhaltet das auch mal eine vielbefahrene vierspurige Straße ohne Ampel zu überqueren. Dabei musste ich die Überquerung mit der Hand anzeigen. Nach dem Motto der Stärke gewinnt und einen guten Adrenalinkick hat alles reibungslos funktioniert. Die Zeit am Wochenende nutzte ich zusätzlich um die Stadt zu erkunden. Auf keiner Unternehmung blieb ich allein. Meistens begleiteten mich die bereits als Freunde gewonnenen Arbeitskollegen oder direkt vor Ort getroffene Bekanntschaften. Die gesamte Belegschaft aus der Stadtverwaltung und die Menschen rundherum begrüßten mich stets freundlich und sind allesamt sehr hilfsbereit und



interessiert. Auch war ich als Ausländer, auf Indonesisch „Bule“ eine Rarität. In diesem Zuge wurde ich oft angeschaut, nach einem Foto gefragt oder direkt angesprochen. Die noch stark ausgelebten Traditionen beeindruckten mich dabei am meisten. Auch wie stark sich eine Bevölkerung über seine Traditionen identifizieren kann. Insgesamt gewöhnte ich mich an all die Umstände erstaunlich schnell und nahm sie kaum als „Anders“ wahr. Nach den derzeitigen Erfahrungen und Erkenntnissen kann ich allen nur empfehlen, eine Reise in die Stadt Bandung zu unternehmen. Es lohnt sich. Schließlich möchte ich mich auch hier bei allen Unterstützern bedanken. Die Zeit wird für immer in Erinnerung bleiben.